



Korbman Stöckle

In der Ausstellung in Immenhausen sind jetzt Stücke zu sehen, die von internationalen Künstlerinnen und Künstlern bei Arbeitsaufenthalten am Glasofen entstanden sind. Sie belegen nicht nur ein hohes künstlerisches und technisches Know-how, sondern auch ein außerordentliches kreatives Potential, das sich in den Objekten zeigt.

Das Spektrum der am Ofen entstandenen Objekte reicht von Hohlgläsern nach historischem Vorbild bis hin zu zeitgenössischer Kunst.



Ursula Huth

DIE GLASHÜTTE GERNHEIM zu Gast im Glasmuseum Immenhausen

24. April – 8. August 2021

Glasmuseum Immenhausen
Am Bahnhof 3
34376 Immenhausen
Tel.: (0 56 73) 20 60
Fax: (0 56 73) 91 14 30

glasmuseum@immenhausen.de
www.glasmuseum-immenhausen.de

Öffnungszeiten:

Di-Do 10-17 Uhr
Fr-So 13-17 Uhr
Feiertage auf Anfrage

Eintrittspreise:

Erwachsene 3,50 EUR
Schüler/Stud. 2,50 EUR
Familienkarte 8,00 EUR (2 Erwachsene und eigene Kinder unter 18 Jahren)

Kurze Einführungen in das Museum und seine Sammlung sind kostenlos.

Qualifizierte Führungen (ca. 1,5 h):
30,00 EUR
Anmeldung erforderlich.

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Gefördert durch das
Hessische Ministerium für
Wissenschaft und Kunst



Zu Gast im Glasmuseum Immenhausen

Die Glashütte Gernheim

Fotos: © Peter Hübbe (Objekte); Titelfoto: © LWL-Industriemuseum/Martin Holtappels / Layout: www.bitterpolar.de

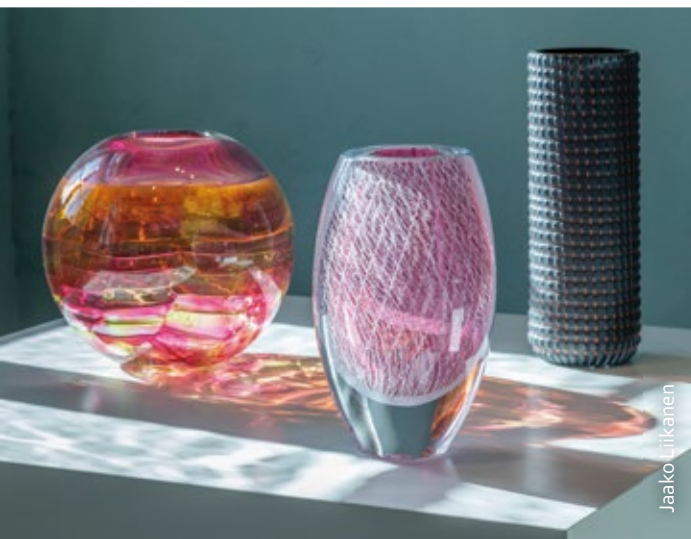
GLASMUSEUM

IMMENHAUSEN

DIE GLASHÜTTE GERNHEIM zu Gast im Glasmuseum Immenhausen

24. April – 8. August 2021

Die Glashütte Gernheim im nordrhein-westfälischen Petershagen gehört zum Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Diese Glashütte, in der 1812 zum ersten Mal Glas produziert wurde, erlebte eine wechselvolle Geschichte mit wirtschaftlichen Hochphasen, aber auch Schließungen und Stilllegungen.



Mittelpunkt der Hüttenanlage war und ist der markante, im Jahr 1826 errichtete, Glasturm aus roten Ziegeln. Neben dem Turm mit Schmelzofen und Schleiferei gehörten nicht nur Verwaltungs- und Lagergebäude, sondern auch Arbeiterhäuser und ein Fabrikantenhaus mit ausgedehntem Garten zur Glashütte, in der hauptsächlich Flaschen und Flachglas produziert wurden.

Einige dieser Gebäude gingen 1983 in den Besitz des LWL über. Der Glasturm und weitere Gebäude sind aufwändig saniert und 1998 als Museumsstandort wieder in Betrieb genommen worden.

Somit ist der Glasturm in Gernheim einer der wenigen Orte in Deutschland, an denen noch Glas auf traditionelle Weise am Ofen geblasen wird. Seit 2015 ist die manuelle Fertigung von mundgeblasenem Hohl- und Flachglas in Deutschland als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Damit soll die jahrtausendealte Tradition des Glasblasens bewahrt und die Kenntnis darum für die Zukunft gesichert werden. Mit der Eintragung in das nationale Verzeichnis sind Glasmacherinnen und Glasmacher zu aktiven Trägergruppen eines kulturellen Erbes geworden, das weit über die nationalen Grenzen hinausreicht. Ein Zusammenschluss aus fünf Nationen bemüht sich gegenwärtig um Aufnahme dieses Handwerks in die Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit bei der UNESCO.

Auch am Schmelzofen der Gernheimer Hütte wird dieses Erbe erhalten. Es arbeiten mehrere Glasmacher mit Glasmacherpfeife und anderen traditionellen Werkzeugen, Graveure bewahren eine alte Veredlungstechnik. Damit erfüllen sie die wichtige Aufgabe, ihr



Wissen um alte Glasmachertechniken und die Gravur anzuwenden, zu erweitern und weiterzugeben. Die Besucher des Museums haben die Möglichkeit, ihnen bei dieser Arbeit zuzusehen, außerdem können sie diese Techniken in Workshops selbst ausprobieren.

Auch internationale Glaskünstlerinnen und Glaskünstler treffen sich im Glasturm in Gernheim, um am Ofen Fertigkeiten auszutauschen und so die Herstellungsverfahren und Techniken praktisch zu erhalten und weiterzugeben.